Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 39

Artikel: Die Frauen von Atitlan

Autor: Fischer, Helene

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757129

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

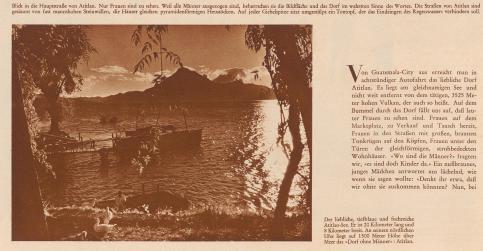
Die Frauen von Atitlan

III. Sonderbildbericht aus Zentralamerika von Helene Fischer



Zwei Frauen aus Aitilan: Die Bewohner Atitlans gehören zu den Zuugils, einem Indianerstamme, der im Austerdren begriffen im Noch aufang der 16. Jahrhur damlig mehr der Zuurgils ein starke, der im Austerdren weren die Zuurgils ein starke Don Pedro de Alvarado viel zu sehärfen madert. Von Inter damlig mehr pferkeits ist ihnen nicht viel gehlieben. Europäische und nordamerikanische Ziviliastion haben aus den stolzen, mutigen Kriegern von einst ein unfreies, auspruchloues, languam dahinsterbende Dienervolk gemacht.





Von Guatemala-City aus erreicht man in achtstündiger Autofahrt das liebliche Dorf Atitlan. Es liegt am gleichnamigen See und nicht weit entfernt von dem tätigen, 3525 Meter hohen Vulkan, der auch so heißt. Auf dem Bummel durch das Dorf fällt uns auf, daß lauter Frauen zu sehen sind. Frauen auf dem Marktplatz, zu Verkauf und Tausch bereit, Frauen in den Straßen mit großen, braunen Tonkrügen auf den Köpfen, Frauen unter den Türen der gleichförmigen, strohbedeckten Wohnhäuser. «Wo sind die Männer?» fragten wir, «es sind doch Kinder da.» Ein nußbraunes, junges Mädchen antwortet uns lächelnd, wie wenn sie sagen wollte: «Denkt ihr etwa, daß wir ohne sie auskommen könnten? Nun, bei



uns in Atitlan gibt es schon Männer, aber gerade heute und morgen und übermorgen sind sie abwesend. Sie sind mit den Produkten unseres Bodens, Gurken, Tomaten, Zwiebeln, Bohnen, Karotten, Melonen etc., ins Tal gestiegen. Die Entfernung in diese Absatzgebiete beträgt über 30 Meilen und für die Hin- und Rückreise — alles zu Fuß mit schweren Lasten bis zu 200 Pfund auf dem Rücken — benötigen sie immer vier Tage. Aber dann kehren sie zurück und bringen Geld und Tauschware mit. Wir Frauen sind sehr zufrieden mit unseren Vätern, Brüdern und Bräutigamen und mit dieser Arbeitseinteilung.

